

*Dieter Herberg*

## Wissen über (neue) Wörter: Ein Internetwörterbuch entsteht

### 0. Einleitung

Im Folgenden greife ich erneut das Thema der deutschen Neologismenlexikografie auf, dem ich mich bereits auf den Kopenhagener Symposien IV (1988) und VIII (1996) gewidmet habe (Herberg 1988, Herberg 1998). 1996 hatte ich auf dem Hintergrund des defizitären Standes der deutschen Neologismenlexikografie einen Wörterbuchplan skizziert, der das Ziel verfolgte, im Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim endlich das erste genuine, auf den Prinzipien der wissenschaftlichen Lexikografie basierende Neologismenwörterbuch für das Deutsche zu erarbeiten.

In der Zwischenzeit ist das Projekt gut vorangekommen, wenn auch mit modifizierter Konzeption als Pilotprojekt für das im Aufbau befindliche lexikalisch-lexikologische korpusbasierte Informationssystem „Wissen über Wörter“ (WiW). Diese Anpassung des Neologismenprojektes an moderne Arbeitsweisen der Lexikografie und die bisher erreichten Ergebnisse scheinen mir Grund genug, hier kurz über das Projekt auf seinem aktuellen Stand zu berichten.

Nach einer Kurzinformation über das Informationssystem „Wissen über Wörter“ (WiW) (1.) stelle ich das WiW-Pilotprojekt „Neologismen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts“ vor (2.) und erläutere schließlich unsere lexikografische Arbeitsweise anhand des Wortartikels *Euro* (3.).

### 1. Das lexikalisch-lexikologische korpusbasierte Informationssystem „Wissen über Wörter“ (WiW)

Das Institut für Deutsche Sprache hat Ende 1997 mit dem Aufbau dieses Informationssystems – quasi eines „Internetwörterbuches“<sup>1</sup> – begonnen. Im Endausbau soll WiW den Wortschatz der deutschen Sprache (geplant sind 250.000 bis 300.000 Stichwörter) in umfassender Weise dokumentieren, allgemeinverständlich erklären und linguistisch (lexikologisch) erläutern. Entscheidend ist die Hypertext-Struktur von WiW, die für die Lexikografie eine neue Dimension eröffnet, weil sie den Nutzern, gleich ob Experten oder Sprachinteressierten, eine flexible, auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Informationsauswahl

---

<sup>1</sup> „Ein Internetwörterbuch ist eine sprachlexikographische Ressource, die auf einem oder mehreren Servern bereitgehalten wird, welche eine Verbindung in das Internet haben. Der Zugriff erfolgt über Leseprogramme („Browser“) an Rechnern, die ebenfalls mit dem Internet verbunden sind.“ (Engelberg & Lemnitzer 2001, 232).

und -tiefe anbietet. „Nicht nachschlagen, sondern klicken“ heißt die Devise, um mehr über die Vernetzungen des Wortschatzes zu erfahren.

WiW ist als multiinformatives und offenes Informationssystem konzipiert, das Schnittstellen zu anderen Projekten und Informationssystemen aufweisen kann und jederzeit ausbaufähig gehalten wird. In der WiW-Datenbank werden Ergebnisse der wortschatzbezogenen Projekte des IDS sowie mittelfristig auch Ergebnisse externer wissenschaftlicher Wortschatzforschungen gebündelt und auch in Beziehung zueinander gesetzt.

Die Artikelstruktur von WiW unterscheidet sich in wesentlichen Aspekten von der Artikelstruktur gedruckter Wörterbücher, insofern hier die einzelnen Informationen zu einem Stichwort miteinander und mit den entsprechenden Informationen zu anderen Stichwörtern durch sog. Links vernetzt werden sollen. So können etwa semantische Netze, Wortfamilien und sachliche Zusammenhänge anschaulich gemacht werden (vgl. auch: <http://www.ids-mannheim.de/projekte/wiw>).

## 2. Das Pilotprojekt „Neologismen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts“

Als erstes Teilprojekt für das hypermediale „Internetwörterbuch“ WiW ist im IDS die Beschreibung und Dokumentation von ca. 800 Neologismen der 90er Jahre in Angriff genommen worden. Dass gerade dieser Wortschatzausschnitt gewählt wurde, hängt damit zusammen, dass wegen der großen Defizite, die in der germanistischen Neologismenforschung und Neologismenlexikografie bis heute bestehen, Ende der 90er Jahre im Forschungsplan des IDS die Neologismenforschung als langfristige Aufgabe etabliert worden ist. Zunächst als Printwörterbuch geplant (vgl. Herberg 1998), wurde im Zusammenhang mit der Konzipierung des Informationssystems WiW im IDS das Neologismenprojekt dergestalt umkonzipiert, dass nun das primäre Ziel darin besteht, möglichst bis Ende 2003 das lexikografische Informationsangebot zu den Neologismen als elektronische Datenbank im Rahmen von WiW der allgemeinen Nutzung über das Internet zur Verfügung zu stellen. Eine parallele Buchpublikation auf der Grundlage der XML-kodierten Daten ist vorgesehen.

Ein paar knappe Informationen zur Definition des Neologismus in unserem Projekt, zu dessen Materialbasis und zur Stichwortauswahl sollen die Konturen des Vorhabens verdeutlichen.

### 2.1. Definition des Neologismus

Die Definition des Neologismus, die wir unserem Projekt zugrunde gelegt haben, ist an anderen Stellen ausführlich erörtert und begründet worden (vgl. Kinne 1996, Herberg & Kinne 1998). Es soll deshalb der Hinweis genügen, dass die als bilaterales Zeichen aus Ausdrucks- und Inhaltsseite, also aus Form und Bedeutung aufgefasste lexikalische Einheit den Ausgangspunkt für die Definition bildet: Von den seit langem etablierten Wortschatzeinheiten unterscheidet sich der Neologismus dadurch, dass 1) entweder die Form *und* die Bedeutung oder 2) *nur* die Bedeutung der betreffenden Einheit von der Mehrheit der Ange-

hörigen einer bestimmten Kommunikationsgemeinschaft eine Zeit lang als neu empfunden wird. Wir unterscheiden also zwei Typen von Neologismen: *Neulexeme* und *Neubedeutungen*. Der naturgemäß gegebene Bezug zur jeweiligen Zeit des Aufkommens macht den Neologismus-Begriff zu einem relativen und historisch gebundenen. Die Bezugnahme auf den – mehr oder weniger exakt zu bestimmenden – Zeitpunkt des Aufkommens sowie auf die sich anschließende Ausbreitungs- und Durchsetzungsphase ist für die Definition des Neologismus konstitutiv.

Im gegebenen Fall entspricht der so genannte Erfassungszeitraum den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts. Abgesehen vom Aktualitätsargument wurden die 90er Jahre aus mehreren Gründen gewählt. Ein Zeitraum von 10 Jahren erschien für den ersten Anfang deutscher Neologismenlexikografie sinnvoll, weil er weder zu knapp noch zu umfangreich bemessen und damit überschaubar ist. Den zeitlichen Ausgangs- und Endpunkt des Jahrzehnts bilden markante Daten: einerseits der 3. Oktober 1990 mit der Herstellung der Einheit Deutschlands, andererseits der Abschluss des letzten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts und damit das Ende eines Jahrtausends.

Unter Berücksichtigung der genannten Gesichtspunkte kann unser konkreter Untersuchungsgegenstand in folgender Weise bestimmt werden: Unter Neologismen der 90er Jahre verstehen wir lexikalische Einheiten bzw. Bedeutungen, die in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts in der deutschen Allgemeinsprache aufgekommen sind, sich darin ausgebreitet haben, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Jahrzehnt von der Mehrheit der deutschen Sprachbenutzer eine gewisse Zeit lang als neu empfunden worden sind.

## 2.2. Materialbasis

Was die Erhebung des Sprachmaterials betrifft, so gilt grob die folgende Schwerpunktverteilung: Die gezielte Suche nach Neologismen erfolgt durch die Projektmitarbeiter in Primärquellen aller Art wie auch in Sekundärquellen; die Menge der Belegungen für die gefundenen Neologismen und für ihre ausdrucksseitigen „Familienangehörigen“ liefert uns das elektronische Korpus.

Das elektronische Korpus, das als sog. virtuelles Korpus „neo“ als Teil der IDS-Korpora geschriebener Sprache zur Verfügung steht, umfasst zurzeit Zeitungstexte der 90er Jahre (z.B. Berliner Zeitung, Frankfurter Allgemeine, Mannheimer Morgen, Der Spiegel, die tageszeitung, Die Zeit, Frankfurter Rundschau, Süddeutsche Zeitung). Die projekteigene Wortkartei umfasst ca. 10 000 subjektiv ausgewählte, zumeist durch gezielte Exzerption gewonnene Belege aus verschiedensten Texten der 90er Jahre sowie Hörbelege aus Texten von Fernseh- und Rundfunksendungen dieses Zeitraumes.

## 2.3. Stichwortauswahl

Wie kommt man nun von dieser Fülle an Material über eine fundierte Stichwortauswahl zur endgültigen Stichwortliste? Den langen und nicht einfachen Weg zu diesem Ziel habe ich an anderer Stelle ausführlich dargestellt (Herberg 2001, Herberg 2002) und will hier nur wenige Bemerkungen über das Selektionsresultat machen.

Gemäß der oben vorgenommenen Bestimmung unseres Wortschatzausschnitts „Neologismen der 90er Jahre“ sind drei wesentliche Auswahlkriterien zu berücksichtigen.

Die zu bearbeitenden lexikalischen Einheiten müssen

- dem deutschen Sprachgebrauch entsprechen,
- neu für die 90er Jahre sein und
- der Allgemeinsprache angehören.

Bei Anwendung dieser Auswahlkriterien verbleiben ca. 800 Neologismen auf der Stichwortliste. Sie können unter sprachinternem und unter sprachexternem Aspekt kategorisiert werden.

Unter sprachinternem Aspekt ist festzustellen, dass ein bemerkenswert hoher Anteil von ca. 40 Prozent auf Lexeme entfällt, die aus dem Englischen bzw. Amerikanischen entlehnt sind und die wir hier global als Angloneologismen bezeichnen wollen (vgl. auch Tellenbach 2002). Bei weiteren 20 Prozent handelt es sich um Komposita, deren eine Konstituente ein solcher neuer Anglizismus ist (z.B. *Event* in *Eventkultur*) oder – seltener – deren eine Konstituente ein englisches Lexem ist, das im Deutschen nicht frei vorkommt (z.B. *hopping* in *Ärzt hopping*). Nach der Wortartzugehörigkeit gemustert, ergibt sich, dass es sich beim Löwenanteil, nämlich bei ca. 85 Prozent um Substantive handelt. 10 Prozent entfallen auf Verben und nur 3 Prozent auf Adjektive. Der Rest vertritt andere Wortarten (z.B. *ups* als Interjektion).

Unter sprachexternem Aspekt haben wir die Stichwortkandidaten nach Fach-/Sachgebieten geordnet. Die am stärksten besetzten Gebiete sind: Computer (z.B. *Datenautobahn*, *Doppelklick*, *E-Mail*), Medien (z.B. *Bezahlfernsehen*, *Dailysoap*, *Multi-plexkino*), Soziales/Gesellschaft (z.B. *Bürgergeld*, *Erlebnisgesellschaft*, *Mobbing*), Sport (z.B. *Bungeespringen*, *Inlineskating*, *walken*) und Wirtschaft (z.B. *E-Commerce*, *Globalplayer*, *Outsourcing*).

Im Mittelfeld rangieren: Bank-/Finanzwesen (z.B. *Direktbanking*, *Electronic Cash*, *Euro*), Freizeit/Unterhaltung (z.B. *abhängen*, *Infotainment*, *Konsolenspiel*), Arbeitswelt/Bildung (z.B. *Assessmentcenter*, *Mobilzeit*, *Telelearning*), Mode (z.B. *Basecap*, *Outdoorjacke*, *piercen*), Verkehr/Auto (z.B. *Elchtest*, *Jobticket*, *Wegfahrsperrre*), Telefon/Telekommunikation (z.B. *Call-by-Call*, *Handy*, *Mobilnetz*).

Eher schwach vertreten sind Neologismen aus folgenden Bereichen: Gesundheit (z.B. *Knopflochchirurgie*, *Potenzpille*, *Wellness*), Musik (z.B. *Kuschelrock*, *Techno*, *unplugged*), Nahrungs-/Genussmittel (z.B. *Energydrink*, *Gentomate*, *Partydroge*).

Weder die Zahl oder die Bezeichnungen der Gebiete noch die Relationen zwischen den Gruppen sind objektivierbar. Es ist aber nicht zu bestreiten, dass in Abhängigkeit vom jeweiligen Erfassungszeitraum und von der gesellschaftlichen Gesamtsituation der Einfluss bestimmter Fach- und Sachgebiete auf die Allgemeinsprache dominiert. Mit Sicherheit ist es ein Spiegelbild von Entwicklungen der 90er Jahre, dass nach unseren Erhebungen Lexik aus der Sphäre des Computers und der Medien, aus dem Sozial- und Wirtschaftsbereich und aus dem Sport den Allgemeinwortschatz besonders stark erweitert.

### 3. Der Artikel *Euro*

Es ist hier nicht der Ort, die Komponenten und die Funktionsweise von WiW ausführlich zu erklären. Nur so viel: Eine der DV-Komponenten, aus denen WiW besteht, ist eine objektrelationale Datenbank. In dieser Datenbank sollen die Ergebnisse aller wortschatzbezogenen Projekte des IDS sowie mittelfristig auch Ergebnisse externer Wortschatzforschungen abgelegt, gebündelt und in Beziehung zueinander gesetzt werden, um so zu neuem linguistischen Wissen vorstoßen zu können. In der gegenwärtigen Entwicklungs- und Erprobungsphase von WiW ist die Neologismen-Projektgruppe – entsprechend der ihr zugedachten Pilotfunktion – dabei, mittels eines XML-Editors (XMetaL) systematisch die Wortartikel zu den rund 800 ausgewählten Neologismen zu erarbeiten.

Die Anordnung und Strukturierung lexikalischer Informationen weicht – wie bereits erwähnt – in diesem neuen Präsentationsmedium zum Teil erheblich von dem ab, was man von gedruckten Wörterbüchern her kennt. Wir haben es mit fünf durch die objektrelationale Datenbank vorgegebenen Informationsdimensionen zu tun:

- 1) „Schreibung und Aussprache“ (SchAus)
- 2) „Bedeutung und Verwendung“ (BedVer)
- 3) „Grammatik“ (Gramm)
- 4) „Geschichtliches und Sachliches“ (GeSa)
- 5) „Kritisches und Normatives“ (KrNo)

Nicht Bestandteile dieser Dimensionen und diesen vorgeordnet sind die Lemmzeichengestaltangabe (LzGA) sowie die Angabe zur Art des Neologismus, z.B. Neulexem, Neubedeutung, Neuphraseologismus (ModSpez Kat).

Um eine wenigstens ungefähre Vorstellung davon zu vermitteln, auf welche Weise die Systematisierung der Daten erfolgt, will ich durch den Artikel für das Stichwort *Euro* führen. Im Anhang findet sich der Ausdruck der ausgefüllten Eingabemaske, die ich in ihren wesentlichen Teilen kurz erläutern möchte.

Zwei Bemerkungen zuvor: Erstens: Alle Textteile, die vom Lexikografen eingetragen werden, sind in sog. Tags eingeschlossen, die sie als zu einer bestimmten Angabeart gehörend markieren, wodurch u.a. die automatische Suche oder Sortierung nach der betreffenden Angabeart ermöglicht wird.

Zweitens: Dem Lexikografen steht in WiW ein großes Reservoir von Tags für die verschiedensten Angabearten zur Verfügung (es sind ca. 350), von denen freilich für ein konkretes Lemma immer nur eine bestimmte Auswahl einschlägig ist, einige davon sind obligatorisch, viele sind fakultativ.

Wenden wir uns nun dem Artikel *Euro* zu (siehe Anhang): Hat man als ersten Schritt die Oberklammer WB (Wörterbuch) auf dem Bildschirm, muss man sich zunächst für den Lemmatyp entscheiden (EinWortLemma, MehrWortLemma, WortElementLemma). Hat man das Zutreffende – hier also EinWortLemma – angeklickt, erscheinen die auszufüllenden Tags für die Lemmzeichengestaltangabe (LzGA), – hier: *Euro* – und schließlich wird das Lemma als Neulexem deklariert.

Jetzt erscheint die erste, lesartenunabhängige Informationsdimension: „Schreibung und Aussprache“ (SchAus).

Relativ selten, aber wichtig ist die Abkürzungsangabe (AbkA), die hier außer auf EUR auch auf das Zeichen € bezogen ist. Obligatorisch sind die Silbenangabe (SilbA) – *Euro* – und die Ausspracheangabe (AusA). Die letztgenannte Angabe, die hier noch unausgefüllt ist, kann durch IPA-Zeichen und/oder – in Zukunft – mit Hilfe einer Tondatei, auf die ein Link gelegt wird, erfolgen.

Bevor wir übergehen zur zweiten Informationsdimension – „Bedeutung und Verwendung“ (BedVer) – muss festgehalten werden, dass jede einzelne Lesart (Semem, Bedeutungsvariante) eines Stichwortes ab jetzt gesondert innerhalb der Tags EWL-Lesart (EinWortLemma-Lesart) abgehandelt wird. Bei *Euro* haben wir es mit zwei Lesarten zu tun (I. Einheitswährung, II. Euromünze), von denen wir hier nur die erste näher betrachten können.

Innerhalb der zweiten Informationsdimension „Bedeutung und Verwendung“ wird zuerst der Komplex Semantik bearbeitet. Eine Hauptrolle spielt hier – wie auch in der traditionellen Lexikografie – die semantische Paraphrasenangabe (SemParA). Sie lautet bei der Lesart I des Lemmas *Euro* ‚Einheitswährung, die in zwölf Ländern der Europäischen Union am 1.1.2002 als Bargeld eingeführt worden ist‘. Sofern gegeben, folgen auf die SemParA Angaben zu semantisch-paradigmatischen Relationen (ParRelation) wie Antonymie, Synonymie, Hyperonymie usw., hier die Angabe des Hyperonyms *Einheitswährung*. Es schließt sich an ein Block von Belegbeispielangaben (BBeiA), der in die Tags „Angabezusatz“ eingeschlossen ist. Sowohl die Zahl der illustrierenden Textbelege als auch ihre konkrete Auswahl wird vom Lexikografen bestimmt. Es wird dabei Wert darauf gelegt, dass ein möglichst früher (wenn nicht der erste) Beleg aus den IDS-Korpora gegeben wird, dass vom Jahr des Aufkommens des betreffenden Neologismus an möglichst Belege auch aus jedem der folgenden Jahre des Jahrzehnts vorkommen, dass die Belege das Stichwort in verschiedenen morphologischen und grafischen Formen zeigen, dass möglichst verschiedenartige Quellen zitiert werden und – vor allem – dass die Belegbeispiele ihren spezifischen Beitrag zur Bedeutungserläuterung des Stichwortes leisten.

Im Rahmen der Informationsdimension „Bedeutung und Verwendung“ bieten sich zwei weitere Angaben an: Angaben zu typischen Verwendungsmustern (TypVerwMstA), von denen im Falle *Euro* drei angeführt sind: *die Einführung des Euro; Dollars/Franken in Euros tauschen; von Mark auf Euro umstellen*. Zahl und Struktur dieser Muster liegen nicht fest; Typizität und Beleghäufigkeit bestimmter Muster geben bei der Auswahl den Ausschlag.

Aus der vielfach untergliederten Angabegruppe Pragmatik ist für den vorliegenden Artikel *Euro* nur eine Angabeart einschlägig: die Angabe zur Belegsituation (BelSitA), hier: „seit Ende 1995 in Gebrauch“. Für andere Angabearten zur Pragmatik wie z.B. Textverwendungsangabe (DiatextA), Fachgebietsangabe (DomaenA), Einstellungsangabe (EinstA) bietet das Lemma *Euro* keine spezifischen Informationen. Damit ist die zweite Informationsdimension – „Bedeutung und Verwendung“ – abgeschlossen.

Die dritte Informationsdimension, die „Grammatik“ (EWL-Gramm), ist im Einzelnen der betreffenden Wortart entsprechend spezifiziert, hier entsprechend „Nomen“. Von den angebotenen Angabegruppen sind hier „Deklination“, „Wortbldg“ und „WortbldgProd“ genutzt.

Innerhalb der Tags „Deklination“ folgen Angaben zum Genus (GenusA) – hier „Maskulinum“ –, zur Singularbildung (SgBA) und zur Pluralbildung (PIBA). Beim Genitiv Singular (GenSg) sind die zwei Formen *Euros* und *Euro* möglich, beim Plural ebenso, wobei zum Plural *Euro* als Angabezusatz ein Verwendungshinweis tritt: „Nominativ Plural *Euro* besonders in Verbindung mit Zahlenangaben“.

Innerhalb der Angabegruppe Wortbildung (Wortblgd) werden die Lemmata im Hinblick auf ihre Wortbildungsart charakterisiert. Im Fall *Euro* haben wir es mit dem Ergebnis von Kurzwortbildung (KurzwAusA), und zwar mit einem „Kopfwort“ zu tun, denn, wie in einem Angabezusatz kommentiert wird: „*Euro* kann erklärt werden als unisegmentales Kurzwort aus dem Anfangssegment von *European Currency Unit*“ (s. *Sprachreport* 4/1999: 4).

Als letzte Angabegruppe innerhalb der Grammatik erscheinen Angaben zur Wortbildungsproduktivität (WortldgProd), wo diejenigen Lexeme in Auswahl verzeichnet werden, die mit dem Lemma gebildet sind. Hier sind es Zusammensetzungen (ZusA), in denen das Stichwort *Euro* Grundwort oder Bestimmungswort ist. Der quantifizierende Zusatz „sehr häufig“ bei letzterem ist Teil einer Skala und besagt, dass im Korpus mehr als 100 verschiedene Zusammensetzungen mit dem Lemma vorhanden sind. Die Beispiele *Eurocent*, *Eurokurs*, *Euroland*, *Euromünze*, *Euroraum* und *Eurozone* sind eine alphabetisch geordnete kleine Auswahl typischer Komposita, die der Illustration dient.

In der vierten Dimension „Geschichtliches und Sachliches“ (GeSA) können historische und sachliche Fakten vermittelt werden, die für ein Lemma wichtig und interessant sind; das können Angaben zu enzyklopädischem Hintergrundwissen, zur Geschichte der Form des Lemmas, zur Bedeutungsgeschichte, aber auch zur Buchung des Lemmas in einem Kanon von mehreren seit den 90er Jahren erschienenen allgemeinsprachlichen, Fremdsowie bestimmten Trendwörterbüchern sein. Im Fall *Euro* ist die Liste der unter Buchungsangabe (BuchA) verzeichneten Buchungen mit zehn relativ lang; sie reicht von der 1996 erschienenen Duden-Rechtschreibung bis zum Duden-Universalwörterbuch 2001.

Des Weiteren wird die Möglichkeit der Angabe von enzyklopädischem Wissen (EnzykA) genutzt, indem u.a. die Teilnehmerländer und die Untereinheit des Euro genannt werden.

In der fünften und letzten Informationsdimension „Kritisches und Normatives“ (KrNo) können Kommentare zu einzelnen Normen eingetragen werden. Bei manchen Lemmata können sprachkritische oder allgemein sprachreflexive Anmerkungen (SprReflexKatA) – wie hier in Bezug auf die Lesart I von *Euro* – angebracht sein.

Damit beende ich den Geschwindmarsch durch den Artikel *Euro*, der als Teil des im Entstehen begriffenen Wörterbuches von Neologismen der 90er Jahre in das lexikalisch-lexikologische Informationssystem WiW eingehen soll, wenn auch nicht in der hier vorgestellten Maskenform. Über eine komfortable Benutzeroberfläche, an der zurzeit noch gearbeitet wird, sollen die lexikografischen Informationen ab 2003/04 über das Internet abgerufen werden können.

#### 4. Schluss

Es liegt in der Natur der Sache, dass in Bezug auf etwas, das *neu* ist, besonderer Informationsbedarf besteht – das gilt für sprachliche Innovationen genauso wie etwa für technische oder kulturelle. Information tut also Not. Dabei geht es nicht nur allgemein darum, etwa mit Wörterbüchern die aktive und passive Sprachkompetenz der Angehörigen einer Kommunikationsgemeinschaft zu erweitern und zu stärken. Für zahlreiche Berufs- und andere soziale Gruppen sind möglichst genaue Kenntnisse über Inhalt, Form und Gebrauchsweise neuer Lexik eine dringliche Notwendigkeit, denkt man z.B. an Journalisten, Übersetzer, Dolmetscher oder an Lexikografen allgemeiner einsprachiger und zweisprachiger Wörterbücher. Fundierte Hilfe will ein Informationsmittel wie das in Arbeit befindliche auch Lehrenden und Lernenden auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache bieten (vgl. Herberg 1997). Diese potenziellen Nutzerkreise dürften es besonders begrüßen, dass die elektronische Präsentationsform im Unterschied zur Printform laufende Ergänzungen um neueste Neologismen möglich macht und dass die IDS-Neologismengruppe darüber hinaus die Publikation kommentierter Wortlisten mit aktuellen Neologismen von jeweils zwei oder drei Jahren als Mittel für die schnelle Information plant.<sup>2</sup>

#### Literatur

- Engelberg, Stefan und Lothar Lemnitzer (2001): *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. Tübingen: Stauffenburg.
- Herberg, Dieter (1988): „Ein Wörterbuch der DDR-Neologismen: Prinzipien seiner inhaltlichen und formalen Gestaltung“, in: Karl Hylgaard-Jensen und Arne Zettersten (Hg.) *Symposium on Lexicography IV*. Lexicographica. Series Maior 26. Tübingen: Niemeyer, 143-162.
- (1997): „Neologismen im allgemeinen Wörterbuch oder Neologismenwörterbuch? Zur Lexikographie von Neologismen“, in: Klaus-Peter Konerding und Andrea Lehr (Hg.) *Linguistische Theorie und lexikographische Praxis*. Lexicographica. Series Maior 82. Tübingen: Niemeyer, 61-68.
  - (1998): „Auf dem Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch“, in: Arne Zettersten, Viggo Hjørnager Pedersen und Jens Erik Mogensen, (Hg.) *Symposium on Lexicography VIII*. Lexicographica. Series Maior 90. Tübingen: Niemeyer, 191-196.
  - (2001): „Neologismen der Neunzigerjahre“, in: Gerhard Stickel (Hg.) *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel*. IDS-Jahrbuch 2000. Berlin / New York: de Gruyter, 89-104.
  - (2002): „Der lange Weg zur Stichwortliste. Aspekte der Stichwortselektion für ein allgemeinsprachliches Neologismenwörterbuch“, in: Ulrike Haß-Zumkehr; Werner Kallmeyer und Gisela Zifonun (Hg.) *Ansichten der deutschen Sprache*. Festschrift für Gerhard Stickel zum 65. Geburtstag. Studien zur Deutschen Sprache 25. Tübingen: Narr, 237-250.
- ; Michael Kinne (1998): *Neologismen*. Studienbibliographie Sprachwissenschaft 23. Heidelberg: Groos.

<sup>2</sup> Mit Recht konstatieren Engelberg & Lemnitzer (2001, 52): „Das Printwörterbuch ist gerade aufgrund seiner schlechten Aktualisierbarkeit eigentlich ein wenig geeignetes Medium für die Erfassung von Neologismen [...] . Um Informationen über Neologismen auf dem neuesten Stand zu halten, werden auch zwei andere Publikationsmedien genutzt: Zeitschriften und das Internet.“



- Kinne, Michael (1996): „Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und Aufgaben“, in: *Deutsche Sprache* 24 (4), 327-358.
- Tellenbach, Elke (2002): „Neologismen der neunziger Jahre. Vom Textkorpus zur Datenbank“, in: Irmhild Barz, Ulla Fix und Gotthard Lerchner (Hg.) *Das Wort in Text und Wörterbuch*. Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. Bd. 76. H. 4. Leipzig: Verlag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, 105-118.